

# Architektur mit Weitblick

**Waldenbuch.** Architekten des Bauhaus markierten vor knapp 100 Jahren die Schnittstelle von der Tradition zur Moderne. Das Wochenendhaus der Familie Rist ist ein bauliches Kleinod aus dieser Zeit. Unsere Mitarbeiterin Claudia Barner durfte einen Blick ins Gebäude werfen – und die schöne Aussicht genießen.

Die Aussicht ist atemberaubend. Das Licht der Abendsonne vergoldet die Dächer der Stadt. Über den spitzen Giebeln des Waldenbucher Zentrums thront stolz das weiße Schloss. Am Horizont bilden die Wipfel des Schönbuchs den passenden Rahmen für die idyllische Szenerie. Ein lauer Wind trägt die geschäftige Melodie aus dem Tal gedämpft empor auf die kleine Bergkuppe am Südrand des Wohngebiets Kalkofen. Dieses kleine Stückchen Erde verströmt einen ganz eigenen Zauber. Doch die traumhafte Lage ist nicht die einzige Besonderheit an diesem Ort.

„An dieser Stelle soll mein Wochenendhaus stehen“, beschloss der Degerlocher Kaufmann Fritz Rist vor 84 Jahren. Gemeinsam mit dem ehemaligen Waldenbucher Forstmeister Erwin Knödler war er bei der Suche nach einem Platz zum Wohlfühlen auf dem Kalkofen gelandet. Beim Rundgang über das damals noch unbewachsene Gelände eines kleinen Steinbruchs geriet auch der Gast aus Stuttgart ins Schwärmen. Geht nicht, gibt's nicht – entschied Fritz Rist und machte den Kaufvertrag perfekt. Hoch über Waldenbuch hat er seinen Traum von modernem Wohnen in Einklang mit der Natur gebracht und damit der Stadt ein bauliches Kleinod beschert, das bis heute einzigartig ist.

Aus der Ferne betrachtet wirkt das Haus Rist wenig spektakulär. Vier helle Wände, ein Pultdach, viele Fenster. Ähnliche Gebäude wachsen derzeit in vielen Neubaugebieten empor. Bauherr Fritz Rist aber war seiner Zeit weit voraus. Die Pläne für das Wochenendhaus stammten von seinem Bruder Walther Rist, dem damaligen Leiter der bautechnischen Abteilung des Schwäbischen Siedlungsvereins Stuttgart. Dieser hatte bereits auf dem Gelände der Werkbundausstellung Weißenhof in Stuttgart ein viel beachtetes Einfamilien-Typenhaus gebaut. Architekt Rist transportierte den Bauhausstil in das Projekt seines Bruders und schrieb damit Baugeschichte: Das 1927 entstandene Refugium am Hang über Waldenbuch steht heute unter Denkmalschutz und birgt in seinem Inneren ein ganzes Feuerwerk an zündenden Ideen aus einer Epoche, die als die prägendste der modernen Baukunst gilt.

Wer im Haus Rist auf architektonische Zeitreise gehen möchte, muss das bauliche

Kleinod – das vom Tal aus gut sichtbar ist – erst einmal finden. Büsche und Bäume schirmen das Grundstück zur Straße hin ab. Am hölzernen Gartentor weist nur ein kleines Namensschild darauf hin, dass das Ziel erreicht ist. **An diesem strahlenden Sommertag ist die kleine Pforte geöffnet. Hausherr Hans-Jörg Rist, der gemeinsam mit drei Brüdern das Vermächtnis seines Vaters pflegt, hat Gäste eingeladen. Die Mitglieder der Fotogruppe Waldenbuch dürfen mit der Kamera auf Motivsuche gehen.**

Doch zu einem Bild gehört auch immer eine Geschichte. Hans-Jörg Rist übernimmt den Part des Moderators und schlägt die Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Das fällt nicht schwer, denn der Charakter des Hauses ist stark von der Familiengeschichte geprägt. „Mein Vater war aus dem Ersten Weltkrieg mit schweren Verletzungen an beiden Beinen zurückgekehrt und suchte nach einem Ort, an dem er Entspannung und Erholung finden konnte“, berichtet der Sohn.

Luft, Licht, Natur und Ruhe – das Ensemble am Hang, zu dem auch das vom namhaften Gartenarchitekten Carl Wilhelm Sigloch gestaltete 1,8 Hektar große

haus-Charakteristika wie Über-Eck-Fenster aufweist. „Auch im Inneren war Funktionalität gefordert“, weiß der Erbe, der selbst den Beruf des Architekten erlernt hat. „Es ging darum, das Wohnen zu entschlacken und zu vereinfachen. Die Reformbewegung verbannte Plüschsofas und Büffets aus den Wohnzimmern und öffnete die Räume.“

**„Unter den Nationalsozialisten wurde der progressive Baustil als entartet empfunden.“**

Hans-Jörg Rist, Sohn des Architekten

Tatsächlich präsentieren sich die Zimmer des kleinen Hauses hoch über Waldenbuch auf den ersten Blick eher nüchtern. Zwei Korbsessel, ein großer Tisch mit Stühlen, Eckbank und Bücherbord sowie ein Kaminofen bilden die Einrichtung des holzgetäfelten Wohnraumes. „Wir haben alles so erhalten, wie es ursprünglich war“, versichert Hans-Jörg Rist und zeigt nebenan in der Küche auf einen steinernen Spültisch und den alten Eisenofen, der noch mit Holz befeuert wurde.

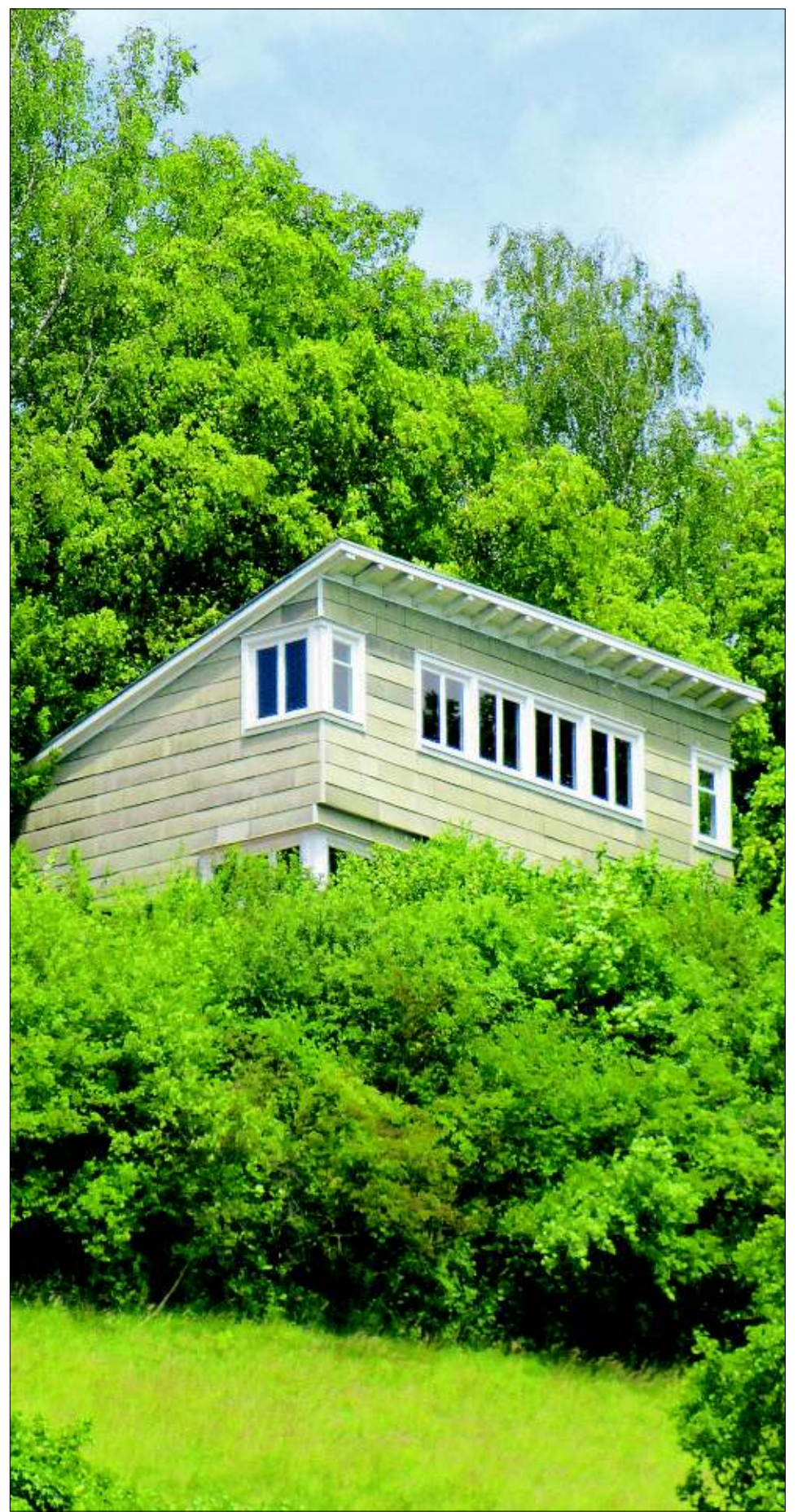
Die faszinierenden Details der Ausstattung zeigen sich erst auf den zweiten Blick. Jeder Quadratzentimeter hat hier eine nützliche Funktion. So lässt sich zum Beispiel die hölzerne Eckbank aus der Wand ziehen und bietet damit einen annehmbaren Platz zum Schlafen. Kleine Fächer in den Wänden schaffen Stauraum und hinter einer unscheinbaren Wandöffnung verbirgt sich gar ein Speiseaufzug für das Obergeschoss.

Auch auf dem Weg dorthin kommt der Betrachter aus dem Staunen nicht heraus. Die Treppe schwenkt der Hausherr aus einem Wandschrank in der offenen Veranda. Ein Flaschenzug öffnet die Luke nach oben. Unter dem Dach wartet bereits die nächste Überraschung: Hinter den brusthohen Holztüren in der Schräge überbergen sich die Betten, die bei Bedarf einfach in den hellen Raum hinausgezogen werden.

Nicht zu jeder Zeit haben die findigen Ideen und die Formgebung des Bauherrn für soviel Begeisterung gesorgt, wie heute. „Unter den Nationalsozialisten wurde der progressive Baustil als entartet empfunden. 1939 erhielten wir eine Anordnung, die den Abriss oder einen Umbau verfügte“, berichtet Hans-Jörg Rist. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sorgte dafür, dass der Vollzug zunächst ausgesetzt wurde. Als das Böblinger Landratsamt 1952 erneut auf der alten Anord-

Hanggrundstück mit Badebecken und Sonnenbad gehört – bot den harmonischen Vierklang. In den klaren, rationalen Formen des damals noch revolutionären Bauhausstils spiegeln sich die Bedürfnisse von Fritz Rist wider.

Bei den Planungen war er mit Begeisterung dabei. „Jedes Detail wurde gründlich durchdacht“, erzählt Hans-Jörg Rist. Das galt nicht nur für die Außenfassade, die sich zum Tal hin öffnet und typische Bau-



Haus am Hang: Das schlichte Gebäude am Südrand über Waldenbuch fällt mit seiner außergewöhnlichen Architektur sofort ins Auge.

Fotos: Claudia Barner

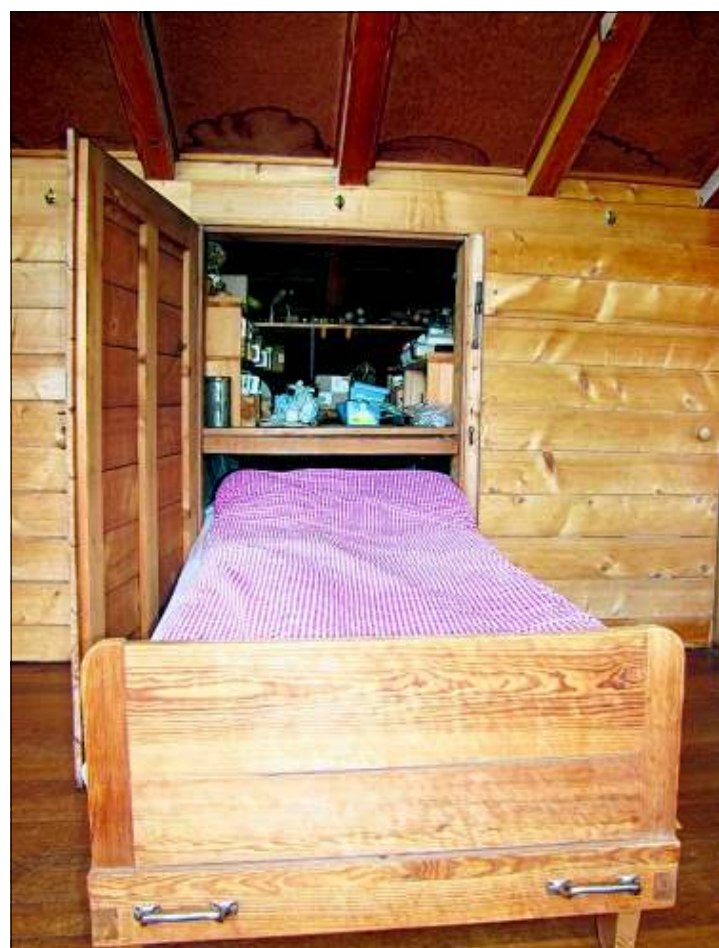


Zimmer mit Aussicht: Vom Wohnzimmer aus fällt der Blick durch ein großes Über Eck-Fenster auf die Waldenbucher Altstadt und den Schönbuch.

## Hintergrund

Das Haus Rist gilt als typischer Repräsentant des Bauhausstils, der Anfang des 20. Jahrhunderts in der von Walter Gropius gegründeten Bildungsstätte für Architektur, Kunst und Design geprägt wurde. Die Einflüsse aus dieser Zeit äußern sich in klaren und rational durchdachten Formen sowie höchsten Ansprüchen an die Funktionalität. Zu den leitenden Lehrern gehörten Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Ludwig Mies van der Rohe und Lyonel Feininger. Als eines der bedeutendsten Zeugnisse gilt die Weißenhofsiedlung in Stuttgart, die 1927 zeitgleich mit dem Wochenendhaus in Waldenbuch entstand. Am Killesberg schufen 16 Architekten aus fünf europäischen Ländern eine Mustersiedlung, die als Modell für künftiges Wohnen in Großstädten galt und seit 1958 unter Denkmalschutz steht. *cb*

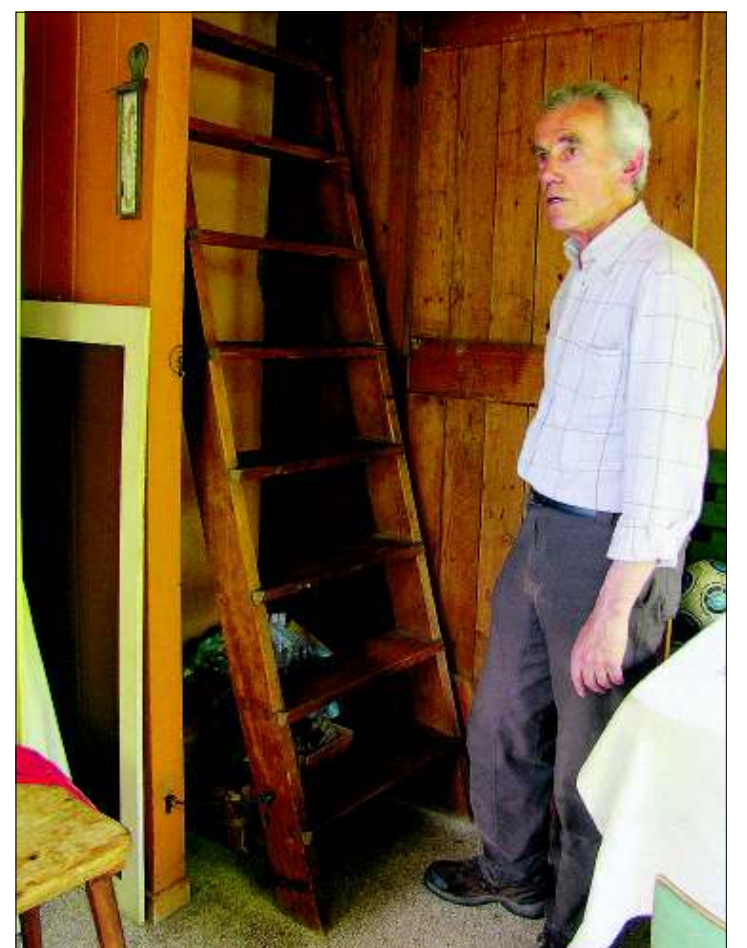
Seinen Charakter und seine Einzigartigkeit hat das kleine Haus am Hang dadurch in einem Fachartikel präsentierte. Seit dem Jahr 2004 steht es nun unter Denkmalschutz und Hans-Jörg Rist, der stets dem Drang nach Modernisierung widerstand, fühlt sich bestätigt: „Der Einsatz hat sich gelohnt.“ Für den Erhalt eines faszinierenden Baudenkmals – und natürlich auch der schönen Aussicht wegen.



Durchdacht und praktisch: Die Betten im Obergeschoss können mit einem Handgriff aus der Dachschräge gezogen werden.



Um das bauliche Kleinod nicht zu entfremden, wurde seit 1927 nur wenig an der Ausstattung des Hauses verändert.



Hausherr Hans-Jörg Rist präsentiert die Stiege ins Obergeschoss. Die Luke in der Decke wird mit Hilfe eines Flaschenzugs geöffnet.